

, URL: [http://www.swp.de/ulm/lokales/alb\\_donau/art4299,657497](http://www.swp.de/ulm/lokales/alb_donau/art4299,657497)

Autor: SIMON PALAORO | 04.10.2010

## Den Weg vom Korn zum Brot nachvollziehen

Göttingen. **Matschhosen an und raus zum Alten Postweg. Am Wochenende säten Kindergartenkinder mit ihren Eltern auf einem Acker zwischen Göttingen und Seligweiler den Weizen des kommenden Jahres.**



Kinder und Erwachsene waren mit Eifer bei der Sache. Die Saat für den Weizen im kommenden Jahr ist ausgebracht. Foto: Simon Palaoro

Dieses Brot wird besonders gut schmecken. Mit Butter und Marmelade vielleicht. Aber die rund 50 Kindergartenkinder aus Langenau und Göttingen werden sich gedulden müssen. Fast noch ein Jahr lang. Denn erst im kommenden August werden sie mit Biolandwirt Georg Weith aus Göttingen die Ernte einholen und danach zusammen mit Bäckermeister Hans-Georg Buck aus Langenau die Brote backen.

"Uns ist es wichtig, den Kindern den Kreislauf der Natur näherzubringen", sagte Pfarrer Wolfgang Krimmer, der die Aktion "Zukunft säen" zusammen mit Weith und dem Bioland Landesverband Baden-Württemberg ins Leben gerufen hatte. Für die Kindergartenkinder war das gemeinsame Säen bei der Stipf-Linde am Alten Postweg zwischen Göttingen und Seligweiler freilich vor allem eine matschige Erfahrung. Für viele Eltern und die Initiatoren der Aktion stand auch dahinter, ein Zeichen für gentechnikfreie Landwirtschaft zu setzen.

Der Langenauer Bäckermeister Hans-Georg Buck (42) verarbeitet jährlich rund zehn Tonnen Biogetreide und hält den Anbau von biologischem Getreide für wichtig: "Weil ich die Natur auch für meine Kinder erhalten will." Sein Getreide bezieht er unter anderem von Biolandwirt Georg Weith (50), der zusammen mit seiner Frau Erika einen landwirtschaftlichen Betrieb mit dazugehörigem Hofladen in Göttingen betreibt. Die Weiths bieten Fleisch, selbstgebackenes Brot, Gemüse, Eier, Apfelsaft und vieles mehr an. Produkte, die der Öko-Landwirt selbst herstellt und verarbeitet.

Was den Landwirt Weith, den Bäcker Buck und den Pfarrer Krimmer aber vor allem eint, ist der Widerstand gegen die Gentechnik: Denn der Mensch, so Weith, könne deren Folgen nicht abschätzen. "Und wenn das gentechnisch veränderte Saatgut erst auf den Feldern ausgebracht ist, gibt es kein Zurück mehr", warnt er. Damit es so weit nicht kommt, haben sich zahlreiche Landwirte, Kommunen, Kirchengemeinden und Bürger zum "Bündnis für eine gentechnikfreie Region um Ulm" zusammengeschlossen.

Damit die Region gentechnikfrei bleibt, arbeiten Bäcker wie Hans-Georg Buck und Landwirte wie Georg Weith an der Stärkung der regionalen, gentechnikfreien Landwirtschaft. Mit Produkten, deren Herkunft und Verarbeitung nachvollziehbar ist. Und mit Hof- und Dorfäden, die in den vergangenen Jahren immer populärer wurden: Zum einen, weil in vielen Dörfern dadurch überhaupt wieder eine Einkaufsmöglichkeit bestand. Vor allem aber, weil viele Verbraucher nachvollziehen wollten, welche Produkte überhaupt auf ihren Tisch kommen.

Erika und Georg Weith hatten dabei vor fast 15 Jahren eine Vorreiterrolle übernommen: 1996 gaben sie ihre Berufe als Kinderkrankenschwester und Mechaniker auf und gründeten ihr eigenes Unternehmen: einen biologisch geführten landwirtschaftlichen Betrieb, dessen Erträge im eigenen Hofladen verkauft werden. "Den Verbrauchern wird zunehmend bewusster, dass man die regionalen Kreisläufe schätzen lernen muss", sagt Erika Treu-Weith. Die Aktion "Zukunft säen" wird in der Region seit mehreren Jahren veranstaltet und geht zurück auf eine Schweizer Initiative.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>